

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 55 (1990)
Heft: 3

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KORRIGENDA zu :

Pacale Meyer, Eine kurze Geschichte der Wasserversorgung der Gemeinde Arboldswil (Kanton Basel-Landschaft) seit 1800, Baselbieter Heimatblätter 55, 1990, S. 555–571.

Seite	Zeile x von unten/oben	Text bzw. Korrektur
1	12 v.o.	im Jahre 1898.
4	4 v.o.	Die Gemeinde Arboldswil...
4	7 v.u.	sämtliche anfallenden...
5	2 v.o.	(zu Abb. 2) Reservoir
8	9 v.u.	bakteriologische
8	8/7 v.u.	dar-auf
8	1 v.u.	betroffenen

10: Texttranskription verstümmelt; richtiger Wortlaut:

”Tit: Regierungsrath des Kantonbaselland

Hochgeehrter Herr Bräsident!

Protest.

Letzter Gemeindebeschluss betreffs / neuer Wasserversorgung der Titl. Gemeinde / Arboldswil mit elektrischem Betrieb ist / jedenfalls etwas im Dunkeln, schatten / der Tannen, oder vielleicht beim Bier / gemacht worden.

Blos das Werkgeschirr von der Lehmgrube / Richtung Kastelenfluh zurückgelegt mit / weit über 2000 fs.– Kosten; tritt wieder ein neues Projekt an die Einwohner / heran, welches jedem im Gedächtniss bleiben wird. – (Ende des abgebildeten Teiles) Mehr Wasser und besser Wasser / bringt uns die neue Wasserversorgung / nicht, blos unbestreitbare Kosten. Wasser / ist’s eins und dasselbe.”

11 1 v.o. (zu Abb. 6) Beschwerdeschrift

11: Texttranskription verstümmelt; richtiger Wortlaut:

”Tit: Regierungsrath des Kantonbaselland

Hochgeehrter Herr Bräsident!

Die Brunnen Komision will mit der neuen / Wasserleitung fürs Pumpwerk beginnen! / Was die Unterzeichneten Energisch zurückweisen. Bei dieser Verhängnisvollen Zeit, Wenn das / Posaumenten ausblei(b)t wie es den Anschein hat, ist eine Katastrophe unvermeidlich. Es geht / anfangs des Guten zu viel in Arboldswil – ? / Darum werden Sich die Unterzeichneten Versamm(eln) / um darüber zu berathen, was zu machen s(ei.) / und dann dem Regierungsrat darüber Bericht zu (erstatten). Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. – ?”

12	9 v.o.	der Vorderen Rüti fertiggestellt.
13	10 v.o.	Weltkrieges
16	5 v.u.	lediglich um 1 bar anheben
16	2 v.u.	Fassungsvermögen von 2 mal 150 m ³

Ew

Heimatkundliche Literatur

Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland, Bd. 34 (Berichtsjahre 1985/86), 132 Seiten mit 37 Abbildungen und einer farbigen Naturschutzpotentialkarte (mit 4 Nebenkarten) des unteren Birstales und des Gempnenplateaus. Liestal 1987.

Der vorliegende Band steht unter dem Zeichen «Wissenschaft und Praxis». *Roland Lüthi* betrachtet das untere Birstal und seine Umgebung in naturschützerischer Sicht, wobei er auch für die künftige Landschaftsplanung und Siedlungspolitik wichtige Ratschläge erteilt. *Willi Schaffner* und *Jürg Meier* beschreiben die Giftpflanzen unserer Gegend in Wort und Bild und liefern für Eltern und Lehrer praktikable Hinweise für den Umgang mit diesen Pflanzen. *Marianne Wendelspiess* untersucht Lebensform und Vorkommen der Bismarckratte, die von Nordamerika nach Europa eingeschleppt worden ist und sich am Birsig, an der Birs, am Rhein und am Unterlauf der Ergolz bemerkbar macht. *Hans Fischer* fragt vom Naturhaushalt her, was schädlich ist, was nützlich und erteilt aufgrund von Beobachtungen gute Anleitungen z. B. zur Bekämpfung der

Schneckenplage. Schliesslich berichten *Markus Schärer* und *Hansjörg Schmassmann* über einen Holzfund in der Niederterrasse des unteren Ergolztales, dessen Alter auf 55 000 Jahre bestimmt worden ist, also in die Zeit zwischen der 3. und 4. Eiszeit. In der Gesellschaftschronik findet sich ein interessanter Bericht von *Hans Martin Tanner* und *Franz Kaufmann* über die Gründung des Studenten- und Schülerverbandes Natura, der Vorläuferin der Naturforschenden Gesellschaft Baselland, vor 100 Jahren. S.

Stephan Schneider, Hebung des Wehrwesens – Stärkung des Wehrwillens. 198 Seiten mit 29 Abbildungen 31 Faksimile. Liestal 1986.

Der mit einer schönen Juralandschaft (Blick vom Hombergflüeli bei Läfelfingen) von Max Schneider geschmückte Band erschien zum 150-jährigen Bestehen der Offiziersgesellschaft Baselland. Während Vereinsgeschichten sich sonst auf Protokolle und andere schriftliche Quellen stützen können, sah sich der Verfasser vor einer schwierigen Aufgabe, denn es waren nur Vereinsdokumente aus den Jahren 1854 bis 1865 vorhanden! Er musste daher die Aktivitäten vorwiegend aus Zeitungsbänden und amtlichen Verfügungen zusammentragen. Diese mühsame Arbeit hatte aber auch ihre Vorteile. Die Untersuchung führte nämlich vom Vereinsgeschehen zu einem gut fundierten Beitrag zur Militärgeschichte unseres Kantons. Im Vorwort verdankte Stephan Schneider auch die Mitarbeit einiger älterer Offizierskameraden, die ihm bei der Gestaltung der umfangreichen Arbeit behilflich waren. Der Band ist durch zeitgenössische Abbildungen und zahlreiche Faksimile von Briefen, Verordnungen und Zeitungsartikeln reich illustriert. S.

Eugen Schwarz, Grösse aus dem Baselbiet. 180 Seiten, mit 309 Abbildungen. 3. Aufl. Verlag Dietrich AG Olten und Waldenburg 1986. Preis Fr. 38.—.

Während man im Baselbiet zu Beginn des 19. Jahrhunderts schriftliche Mitteilungen als «Faltbriefe» dem «Botten» mitgab, ermöglichte die Einführung der eidgenössischen Postkurse um die Mitte des letzten Jahrhunderts die Spedition von Briefen und Paketen. Hierzu gesellten sich etwas später die Post- und Ansichtskarten. Die Letztgenannten wurden fleissig gesammelt und in dekorativen Alben (Album = Sammelbuch, zu lateinisch album = weisse Tafel) aufbewahrt. Nachdem diese beliebten Bücher in den letzten Jahrzehnten nahezu verschwunden sind, wurde vor kurzem die Ansichtskarte im Zeichen der Nostalgie wieder neu entdeckt. Als Frucht dieser Zeitströmung hat der Autor Eugen Schwarz aufgrund der Sammlung seiner Frau Heidi die «Grösse aus dem Baselbiet» herausgegeben, wobei die Historiker H. R. Heyer, Hans Sutter und Paul Suter Einleitung und Kommentare beigezeichnet haben. Der prächtige Band präsentiert sich als kurzweiliges Lese- und Bilderbuch über die Baselbieter Ortschaften aus der Zeit um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert. Die Illustrationen werden bereichert durch handschriftliche Eintragungen: nebst Grüssen, kurze, oft originelle Mitteilungen. Dass in kurzer Zeit drei Auflagen des Buches erschienen sind, spricht für die Beliebtheit der heimatbezogenen «Grösse aus dem Baselbiet». S.

Johann Jakob Häring, Heimatkunde Giebenach 1863. 74 Seiten, mit 47 Abbildungen (Zeichnungen von Bauernhäusern, Textfiguren, Pläne). Giebenach 1989.

Die von Georg Sprecher, Lehrer, herausgegebene Heimatkunde (Format A 4) wurde unter Mithilfe von Dr. Matthias Manz, Staatsarchivar, mit Anmerkungen versehen und durch treffliche Zeichnungen des Graphikers Paul Schaub (Häuser, Dorfteile, landwirtschaftliche Gegenstände) bereichert. Der Text ist in Anlehnung an die kantonalen Richtlinien in 13 Kapitel eingeteilt und ergibt ein genaues Bild des kleinen Bauerndorfes. Bemerkenswert ist eine Planskizze der Ortschaft, wobei die 29 Wohnhäuser mit Buchstaben bezeichnet sind. In einer Textbeilage finden sich die präzisen Angaben über den Familienstand sowie die Namen sämtlicher Hausbewohner. Vom Herausgeber wurden ferner Ausschnitte aus den vorhandenen alten, schönen topographischen Karten (Grenzkarte von M. H. Graber 1602 und Karte des Liestaler Amtes von G. F. Meyer 1679/80) abgebildet und kommentiert.

Der Verfasser der Heimatkunde 1863 amtierte seit 1861 als Lehrer in Giebenach, wurde aber 1870 weggewählt, worauf von der Bezirkskonferenz der Lehrer die Stelle vorübergehend gesperrt wurde. Eine Begründung der Kündigung wurde nicht angegeben. Da die Heimatkunde 1863 ein positives Bild des Dorfes vermittelt, kann sie nicht die Ursache des Verdikts sein, das einem Lehrer mit seiner zahlreichen Familie die Stelle gekostet hatte. S.

Baselbieter Heimatbuch, Band 17, herausgegeben von der Kommission für das Baselbieter Heimatbuch, Liestal 1989. Das unter dem Motto «Leben und zusammenleben» stehende Werk enthält 353 Seiten mit 70 Schwarzweissabbildungen, 28 Farbbildern und 22 Zeichnungen von J. W. Geisen. Preis Fr. 36.–.

Der mit farbigem Schutzumschlag (Markt Liestal) versehene Band 17 ist wiederum in rotem Leinen gebunden und enthält grössere und kleinere Arbeiten von 25 Autorinnen und Autoren. Der reiche Bilderschmuck entspricht dem neuen Konzept des Buches. Die auflockernden, karikaturenhaften Zeichnungen erinnern stark an die Illustrationen gewisser Kalender. Es wäre zu begrüßen, wenn in den nächsten Bänden dieser Versuch mit andern Künstlern weitergeführt würde. Im vorliegenden Band wird das Zusammenleben und Leben der Alten und Jungen geschildert, einen weiteren Schwerpunkt bilden die Beziehungen von politischen und kirchlichen Gemeinden mit dem Ausland. Biographische und historische Beiträge sowie die Schilderung von kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen werden eingehend dargestellt. Die Beschreibungen von früheren und kürzlichen Geschehen in Dorfgemeinschaften unterstreichen den Untertitel zum Teil recht dramatisch. Unentbehrlich für den Heimatforscher finden wir am Schluss die Baselbieter Chronik (mit Totentafel) und die Zusammenstellung der Rauracia-Bibliographie 1988. S.

Turnen, Sport, Die ersten Turnvereine im Baselbiet sind Gründungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1851 wurde in den Bezirksschulen der Turnunterricht obligatorisch erklärt und damit der Gedanke der Körperschulung in der Bevölkerung bekannt gemacht und verbreitet. Den Vereinsgründungen in den Bezirksschulorten folgten weitere in der näheren Umgebung. In der Stadt Basel wurde schon 1819 die «Turnvereinigung oder Turngesellschaft» gegründet. Aus dieser Vereinigung ging der «Akademische Turnverein» hervor, in welchem auch Landschäftler mitturnten. 1885 wurde der «Akademische Turnverein» eine Lebensverbindung und schliesslich 1900 zur Studentenverbindung «Turnerschaft Alemannia». 1886 war ein Mitglied des «Akademischen Turnvereins» Gründer des Turnvereins Reigoldswil. Später haben Lehrer, welche in einem Seminarturnverein aktiv waren, in verschiedenen Dörfern mitgeholfen Turnvereine zu gründen.

Nach dem zweiten Weltkrieg sind viele Sportvereine entstanden. Aber auch an die bestehenden Turnvereine haben sich auf eine Sportart spezialisierte Riegen angegliedert. Die Berichterstattung über die ständig zunehmenden Aktivitäten auf dem Gebiet «Sport» hat dann schon 1948 zur Gründung der «Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten» geführt.

Franz Stohler, 40 Jahre Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten, Jubiläumsschrift, Liestal 1988. Preis Fr. 12.–.

Der Verfasser berichtet, wie ursprünglich Amateure die ersten Sportbeiträge für die Zeitungen schrieben. In einer späteren Phase gab es Konflikte, als professionelle Sportreporter eingesetzt wurden. Mit der heutigen Vielfalt von Sportarten und den unzähligen Anlässen sind die Zeitungsredaktoren froh, wieder mit «Amateuren» zusammenzuarbeiten, um über alle Wochenendanlässe berichten zu können. Die 40 Jahre Jubiläumsschrift ist zugleich ein Beitrag zur Baselbieter Sportgeschichte.

Franz Stohler und Mitarbeiter, 125 Jahre Kantonaltturnverband, Jubiläumsschrift. Ein Beitrag zur Geschichte und Entwicklung des Turnens im Baselbiet, Sissach 1989.

Mit den ersten Gründungen von Turnvereinen wurde 1864 in Waldenburg auch der Kantonaltturnverein Baselland aus der Taufe gehoben. Er führte im Oktober 1864 bereits ein erstes, grösseres Turnfest in Gelterkinden durch. In den vergangenen 125 Jahren organisierte dieser Dachverein viele Kantonaltturnfeste, Schauturnen und Kurse für Oberturner und Riegenleiter. Als Höhepunkt zum 100 jährigen Jubiläum wurde das Sporthotel «Baselbieterhaus» (früher «Ski- und Berghaus») in den Flumserbergen als Stätte der Begegnung und Erholung errichtet. In Zukunft werden Turnerinnen und Turner in einem kantonalen Gesamtturnverband die Probleme der kommenden Jahre endlich gemeinsam angehen. Die Schrift vermittelt einen guten und sachlichen Blick in die Entwicklung des Turnwesens in den letzten Jahrzehnten.

Kurt Wirz-Gisler und Kurt Wirz-Meier, 125 Jahre Turnverein Gelterkinden, Jubiläumsschrift 1864–1989. 112 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und Photographien.

Die gediegene Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil stellt eine Neuauflage der Festschrift zur Jahrhundertfeier dar. Der zweite Teil behandelt besonders die Jahre zwischen 1964 und 1989. Eine dörfliche Vereinsgeschichte ist immer auch eine volkskundliche Arbeit. So gehören auch die turnenden Vereine zum kulturellen Leben einer Dorfgemeinschaft. Turnvereine pflegen meistens auch altes und neues Brauchtum. So führen die Gelterkinder Turner Turnerabende durch, beteiligen sich an den 1. Augustfeiern und bestreiten jedes zweite Jahr zusammen mit dem TV Sisach ein Eirläset. Aber auch die Durchführung von regionalen und kantonalen turnerischen Anlässen werden immer wieder übernommen. Besonders möchten wir auf das letzte Kapitel mit Anekdoten, Münsterchen und Beschreibungen von Persönlichkeiten hinweisen.

Hanspeter Klaus, Jubiläumsschrift 100 Jahre Turnverein Ormalingen 1889–1989, Ormalingen 1989. 68 Seiten mit 19 Photos.

Auch dieses Bändchen besteht im ersten Teil aus der Neuauflage der Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestehen aus dem Jahre 1964. Der gleiche Autor hat dann die letzten 25 Jahre eingehend und realistisch geschildert. Wie viele Gemeinden landauf und landab hat auch Ormalingen in dieser Zeit eine Turnhalle erhalten. Der damit verbundene Aufschwung des Turnens wird hier eindrücklich beschrieben, aber auch die flauen Zeiten des Vereins kommen zur Sprache. An Aktivitäten finden wir Ski-Wochenende, Teilnahme an Turnfesten auf allen Ebenen, Turnfahrt, Turnerabende und Organisation oder Mithilfe an Festanlässen in der Gemeinde. Erfreulich ehrlich und volkskundlich interessant sind die Schilderungen von Auswüchsen anlässlich der Turnfahrten sowie die Konkurrenzstellung zum Turnverein Gelterkinden. Am Schluss werden die angeschlossenen Riegen vorgestellt. S.

Franz Stohler und Mitarbeiter, Wasserversorgung Ziefen, Festschrift zur Einweihung des Reservoirs Chapf 28. April 1990. Von den fünf ersten Dorfbrunnen bis zum geplanten regionalen Netzverbund, Liestal 1990. 62 Seiten mit 43 Schwarzweissabbildungen. Zu beziehen bei der Gemeindeverwaltung Ziefen, preis Fr. 10.–.

Die gediegen gestaltete, handliche Schrift wird eingeführt vom Gemeindepräsidenten, vom Wasserchef und von Franz Stoler. Eine kurze, allgemeine Wasserkunde führt zur Geschichte der Wasserversorgung von Ziefen. Nach dem Kapitel über die Dorfbrunnen folgt die Beschreibung der Wasserversorgung von 1937, welche Ziefen genügend Wasser aus Reigoldswil brachte. Der nächste Abschnitt behandelt das teure aber notwendige Unternehmen des Zweckverbandes Wasseraufbereitung Reigoldswil-Ziefen. Den Schluss bildet die Schilderung der Versorgung von 1989/90. Das Büchlein weist vorbildliche Quellenangaben, instruktive Pläne, Skizzen und Tabellen, sowie gute Photographien auf. Die Publikation ist die jüngste Veröffentlichung der Reihe «Ziefner Schriften» und dürfte alle heimatkundlich interessierten Leser ansprechen. S.

Redaktion: Dr. Peter Suter, 4424 Arboldswil und Dominik Wunderlin, lic. phil., Albert Schweitzer-Strasse 10, 4059 Basel — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 15.— für jährlich vier Hefte.